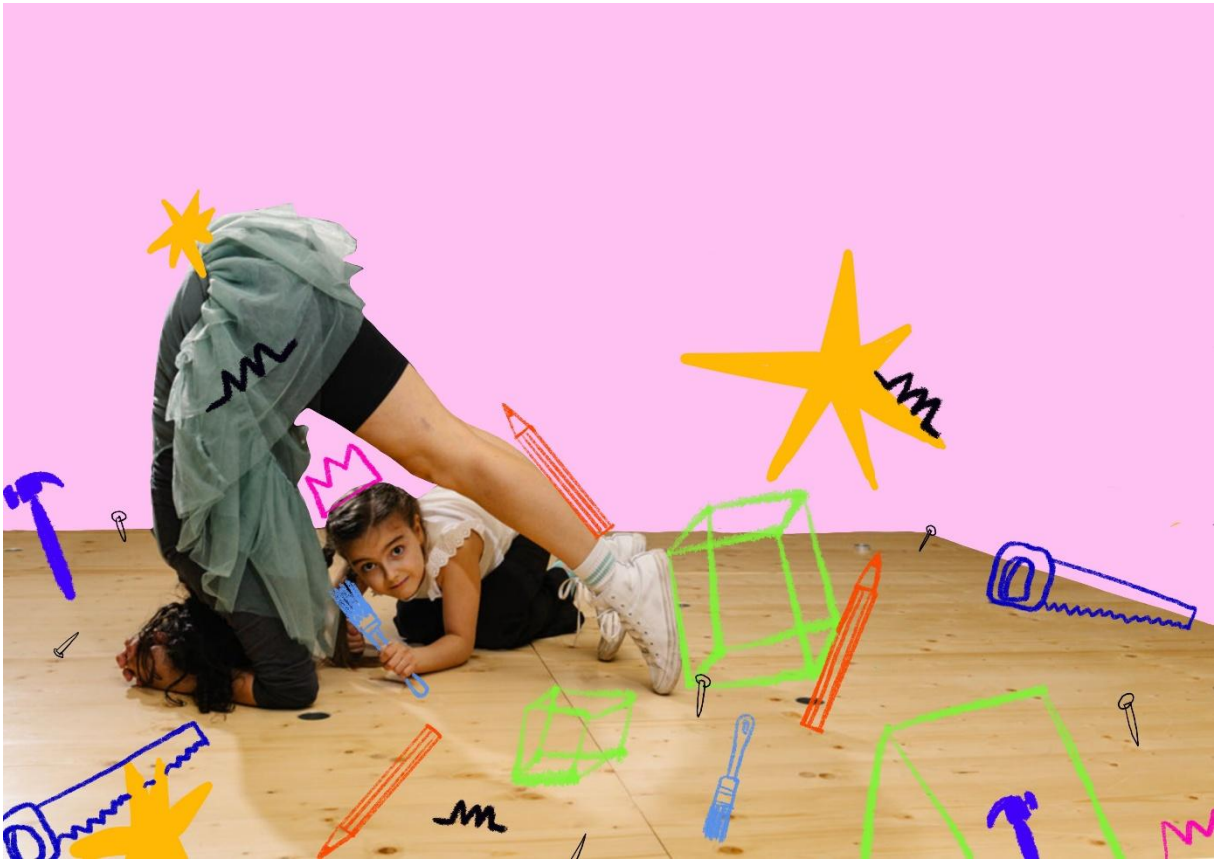
VRUM PERFORMING ARTS COLLECTIVE

DSCHUNGEL WIEN

Begleitmaterial zur Vorstellung

WAS WIR BAUEN



© Foto Alek Kawka, Bearbeitung Ana Fucijaš

VRUM Performing Arts Collective
Tanzperformance mit Livemusik | Wenig Sprache (Deutsch) | 50 Min. | 6–10 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Till Frühwald

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop
Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler:innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden
Kosten: € 150,00 pro Klasse
Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch
Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop
Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler:innen das gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden
Kosten: € 150,00 pro Klasse
Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:
Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24
m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION 1

2. INHALT 2

2.1. IDEE/KONZEPT 3

2.2. ZUM ENTSTEHUNGS- UND PROBENPROZESS 4

2.3. DAS TEAM 5

2.4. INTERVIEW MIT SANJA, REGISSEURIN UND CHOREOGRAFIN DES STÜCKES *WAS WIR BAUEN* 8

3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG 9

Weiterführende Links 10

Weiterführende Übungen und Spielimpulse 11

4. KONTAKT 13

1. Zur Produktion

WAS WIR BAUEN

DSCHUNGEL WIEN, VRUM Performing Arts Collective

Uraufführung
Tanzperformance mit Livemusik | Wenig Sprache (Deutsch) | 50 Min. | 6–10 Jahre

02. Oktober – 14. Februar

- **PREMIERE**
  Freitag 02.10. 17.00 Uhr
- **Samstag 03.10. 16.00 Uhr**
- **Sonntag 04.10. 16.00 Uhr**
- **Montag 05.10. 10.30 Uhr**
- **Dienstag 06.10. 10.30 Uhr**

- **Mittwoch 10.02. 10.00 Uhr**
- **Donnerstag 11.02. 10.00 Uhr**
- **Freitag 12.02. 10.00 Uhr**
- **Freitag 12.02. 14.30 Uhr**
- **Samstag 13.02. 15.00 Uhr**
- **Sonntag 14.02. 15.00 Uhr**

Themen: Hoffnung, Gemeinschaft, intergenerationelle Beziehungen, Zukunftsgestaltung, Teilhabe

Inspiriert von “What We'll Build” von Oliver Jeffers, erschienen bei Harper Collins Publ. UK

Eine Koproduktion mit dem Kliker Festival

KONZEPT:	Sanja Tropp Frühwald, Till Frühwald
REGIE + CHOREOGRAFIE:	Sanja Tropp Frühwald
KOMPOSITION + LIVEMUSIK:	Igor Gross
PRODUKTIONSLEITUNG:	Till Frühwald
BÜHNE:	Arne Leibnitz
BÜHNENMALEREI:	Valentina Supanz Marinić
KOSTÜME:	Ana Fucijaš
LICHT:	Michael Zweimüller
SCHNEIDEREI:	Frane Šoša, Danijel Čerkić
TÄNZERINNEN:	Anna Bárbara Bonatto, Emilie Zoé Udvari

2. Inhalt

Drei Menschen, Baumaterial und kein fertiger Plan: Was kann daraus entstehen?

Hier wird ein Spiel- und Bauraum geschaffen, der sich immer wieder verändert. Es wird getragen, verschoben, gehalten, verworfen und neu versucht. Manchmal hält etwas, manchmal wackelt alles. Manchmal entsteht aus dem Wackeln eine neue Idee.

WAS WIR BAUEN ist eine Tanzperformance über den Dialog der Generationen, Hoffnung und die Utopie einer besseren Welt, die durch gemeinsames Gestalten entstehen kann. Inspiriert von Oliver Jeffers' Bilderbuch begegnen einander drei Performer*innen: zwei Tänzerinnen aus unterschiedlichen Generationen und ein Musiker. Rhythmus wird Bewegung, Stille Spannung, Musik zu Material, das den Raum formt.
Die Bühne wirkt wie eine begehbare Skizze — fragil, veränderbar und voller Möglichkeiten. Gebaut wird nicht nur an einem Objekt, sondern an Beziehungen: zwischen Körpern, Generationen, Material und Vorstellungen von Zukunft.

2.1. Idee/Konzept

Was Wir Bauen ist eine philosophische Baustelle für alle Generationen.

Ausgangspunkt der Produktion ist das Bilderbuch „*Was wir bauen“* von Oliver Jeffers. Darin liegt eine Idee, die für VRUM zentral ist: Zukunft entsteht durch das, was wir gestalten, miteinander teilen und füreinander möglich machen.

Kinder wachsen heute mit Bildern und Nachrichten über Klimakatastrophen, Kriege, gesellschaftliche Spaltung und Hass auf. VRUM möchte dieser Erfahrung Räume für Hoffnung, Freude und Handlungsmacht zur Seite stellen. WAS WIR BAUEN fragt danach, wie Zukunft aussehen kann, wenn wir sie als etwas Gestaltbares begreifen. Was brauchen wir dafür? Wem vertrauen wir? Wann braucht es Mut? Wie können wir einander unterstützen? Und was können wir miteinander schaffen?

Das Bauen beginnt dabei ganz konkret. Auf der Bühne arbeiten die Performer*innen mit einfachen Materialien und bis zu drei Meter langen Stangen. Daraus entstehen innerhalb kürzester Zeit Häuser, Türme, Burgen, Wege, Parcours und immer neue räumliche Situationen. Das Bühnenbild folgt dem Gedanken einer **nomadischen Architektur**: Gebaute Strukturen bleiben beweglich und temporär. Sie können verändert, erweitert, auseinandergenommen und neu zusammengesetzt werden. Die Entwürfe für das Bühnenbild untersuchen dabei unter anderem Wege, Brücken, Mauern, Zäune, Rückzugsorte und gemeinschaftliche Räume.

So wächst aus dem konkreten Bauen eine größere Frage: **Wie bauen wir Beziehungen, Gemeinschaft und Gesellschaft?** Was auf der Bühne aus wenigen Elementen entsteht, verweist auf die Möglichkeit von Veränderung. Zukunft erscheint als ein Raum, an dem wir mitbauen können.
Auch die verschiedenen Generationen auf der Bühne sind Teil dieses Gedankens. Ein Kind und zwei Erwachsene begegnen einander als gleichwertige Akteur*innen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Körpern und Perspektiven. Mal gibt jemand Schutz oder Orientierung, mal übernimmt jemand die Initiative, trifft eine Entscheidung oder gibt die Richtung vor. Die Generationen sind aufeinander angewiesen. Gemeinschaft entsteht im Zusammenspiel.

Auch die Live-Musik baut mit. Rhythmen, Melodien und Geräusche entstehen aus dem Bühnengeschehen selbst: aus Stampfen, Schleifen, Werkzeugen und Materialien. Der Musiker bewegt sich mit den Performer*innen durch den Raum und wird Teil des Bauprozesses. Klang, Körper und Architektur greifen ineinander und lassen die Szenen unmittelbar vor den Augen und Ohren des Publikums entstehen.

WAS WIR BAUEN lädt dazu ein, über **Mut, Vertrauen, Gemeinschaft und eine gemeinsam gestaltete Zukunft** nachzudenken – mit Bewegung, Live-Musik, Fantasie und der Lust daran, aus einfachen Dingen immer wieder etwas Neues entstehen zu lassen.

.

2.2. Zum Entstehungs- und Probenprozess

Ausgangspunkt und Inspirationsquelle für die Proben war das Bilderbuch „*Was wir bauen“* von Oliver Jeffers. Das Team nahm sich Zeit, die einzelnen Seiten gemeinsam anzuschauen, Bilder, Gedanken und Assoziationen zu sammeln und von dort aus weiterzudenken. Welche Themen öffnen sich? Welche Fragen bleiben hängen? Welche Ideen lassen sich in Bewegung, Klang und Raum übersetzen? Aus dieser gemeinsamen Recherche entstanden erste Impulse für eine eigenständige Bühnenarbeit, die in Bewegungs- und Improvisationsspielen weiterentwickelt wurden.

Eine besondere Rolle spielte dabei das Zusammenspiel von Anna Bárbara, Emilie Zoé und Igor. Drei Menschen aus unterschiedlichen Generationen trafen mit verschiedenen Erfahrungen, Körpern und Zugängen aufeinander. Über Spiele, Bewegung und gemeinsames Ausprobieren lernten sie sich kennen und entwickelten nach und nach eine eigene Bühnensprache. Emilie Zoé brachte sich dabei selbstverständlich mit ihren eigenen Ideen ein und wurde zu einer aktiven Mitgestalterin des Stücks. Sanja nahm die entstandenen Materialien auf, formte sie weiter und gab dem Prozess als Regisseurin und Choreografin seine Richtung.

Dass das Bühnenbild schon früh in seiner späteren Form zur Verfügung stand, machte die Proben besonders konkret. Es konnte gebaut, verändert, ausprobiert und immer wieder neu gedacht werden. Auch Igor entwickelte die Musik unmittelbar aus dem gemeinsamen Arbeiten heraus. Sounds, Rhythmen und musikalische Ideen entstanden während der körperlichen Improvisationen, wurden direkt getestet und später weiterkomponiert. So entwickelte sich das Stück Schritt für Schritt aus dem Zusammenspiel von Körper, Raum und Klang.

2.3. Das Team

Sanja Tropp Frühwald
Konzept, Regie, Choreografie

geboren 1978, studierte Politikwissenschaften an der Universität Zagreb und Zeitgenössischen Tanz/ Choreography an der Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD). 2007 gründete Sie das VRUM Performing Arts Collective und realisierte seitdem als künstlerische Leiterin, Choreografin und Regisseurin über 20 Produktionen, die teilweise international performt werden.
Sanja Tropp Frühwald war kroatische Repräsentantin bei der Biennale of young artists of Europe and Mediterranean in Neapel, 2005.
2007 partizipierte sie als Stipendiatin in DanceWeb im Rahmen des Impulstanzfestivals.
2009/10 repräsentierte Sanja Kroatien im Europäischen Projekt „Choreoroam Europe“, ein internationales Research Projekt für Choreographen, ins Leben gerufen von Operastate Festival Veneto/ CSC, Dansarteliers Rotterdam, The Place London, Certamen choreografico Madrid, Zagreb Dance Center und Dansescenen Copenhagen.
2009 rief Sanja Frühwald das jährlich stattfindende Festival Dani Suvremenog Plesa in Varaždin/ Kroatien ins Leben. Sie ist Mitglied der Nomad Dance Academy Croatia. Zwischen 2012 und 2014 war Sanja Residenzkünstlerin in dem Projekt New Artistic Identites des Netzwerks Fresh Tracks Europe.
Sie ist auch Initiatorin und Mitbegründerin von KLIKER – erstes kroatisches Netzwerk zur Entwicklung von zeitgenössischem Tanz für junges Publikum, gegründet 2013. 2015 gründete sie, gemeinsam mit Till Frühwald,den Kunst- & Kulturverein VRUM mit Sitz in Wien.

Sanja Frühwald wurde ausgezeichnet:

- Mit Anderen für die Produktion „Jutro“, mit dem Grand Prix Award For The Best Performance des Women Theater Festival 2005 in Finland und Schweden
- Als beste kroatische Nachwuchschoreografin, Platforma Zagreb 2007
- Mit dem UPUH (kroatische Tanz Gesellschaft) Preis für den außerordentlichen Beitrag zur Entwicklung von zeitgenössischem Tanz in Kroatien 2012
- Nominiert für den kroatischen Nationaltheater Preis 2012
- Für die Produktion „Minimi“ , mit Anderen, mit dem Spezialpreis der Jury des Gumbekovi Dan Festival 2014

Till Frühwald
Konzept, Produktionsleitung

geboren 1983, studierte von 2005 – 2009 Schauspiel an der Universität Mozarteum in Salzburg. Seit seinem Studium ist er aktives Mitglied des VRUM Performing Arts Collectiv, als Performer, Regisseur, Schauspielcoach, technischer Leiter und Performer.
Von 2009 – 2011 war er festes Ensemblemitglied des Jungen Schauspielhaus Düsseldorf und seit Sommer 2011 ist er als freischaffender Künstler tätig.

Till Frühwald wurde bei der Kritiker Umfrage NRW 2010, als einer der besten Nachwuchsschauspieler genannt und wurde mit dem Ensemble Darstellerpreis für die Produktion „Demian- Geschichte einer Jugend“ Rolle: Demian ausgezeichnet.
Die Produktionen „Demian“ und „Die Besseren Wälder“ wurden für den Theaterpreis „Der Faust“ 2011 und 2013 nominiert, sowie die Produktion „Pinocchio“ für den Stella Award 2017.
2014 wurde Till Frühwald mit Anderen für die Produktion „Minimi“ mit dem Spezialpreis der Jury des Gumbekovi Dani Festival ausgezeichnet.
2015 gründete er, gemeinsam mit Sanja Frühwald, den Kunst- & Kulturverein VRUM mit Sitz in Wien.

Igor Gross
Komposition, Live-Musik

(*1985 in Klagenfurt, Österreich) lebt und arbeitet als Schlagwerker und Komponist in Wien.
Seine künstlerische Arbeit bewegt sich zwischen zeitgenössischer Musik, Improvisation, elektronischer Klanggestaltung und transmedialen Formaten.
Er studierte Konzertfach Schlagwerk an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit Schwerpunkt Atem–Stimme–Bewegung und absolvierte 2015 einen Jazz-Vibraphon-Lehrgang am Jam Music Lab. Als Interpret arbeitet er regelmäßig mit dem Klangforum Wien, Ensemble PHACE, Ensemble 21. Jahrhundert, MIKAMO und ist Gründungsmitglied des BLACK PAGE ORCHESTRA.
Seit 2021 ist er Ensemblemitglied des Volkstheaters Wien.
Als Komponist entwickelt Gross eigene Werke und Projekte, in denen akustische Instrumente, Elektronik, Improvisation und Bewegung miteinander verbunden werden. Zu seinen Arbeiten zählen Seismograph für das Black Page Orchestra, Maschinenraum für den Wiener Musikverein, Vox Mutata, Tuned Drum, Stromfrau sowie das Soloprojekt Sourdough. 2026 ist er u. a. an Produktionen des Black Page Orchestra, PHACE und Klangforum Wien beteiligt und arbeitet an neuen Kompositionen und pädagogischen Musiktheaterformaten.
Gross erhielt u. a. das Startstipendium des Bundesministeriums für Kunst und Kultur (2014), den Kulturpreis des Landes

Anna Bárbara Bonatto
Tanz

Anna Bárbara Bonatto verbrachte ihre Kindheit in Brasilien, wo sie schon sehr jung über das Tanzen auf die Bühne kam. Mit 9 Jahren übersiedelte sie mit ihrer Familie in die USA, wo sie ihr Training in verschiedenen Tanzstilen und Theater vertiefte. Nach drei Jahren Schauspielausbildung in Los Angeles zog Anna Bárbara 2012 nach Salzburg, um an der Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD) zu studieren. Nach ihrem Abschluss (2016) spielte sie die Margarita in Westside Story bei den Salzburger Festspielen. Es folgten Engagements bei internationalen Festivals wie Sommerszene, Milch&Honig und TAKT. Seit 2020 co-kreierte sie mehrere Produktionen in der Doppelrolle als Darstellerin und Assistenzchoreographin im Toihaus und im Wiener Ensemble Synesthetic Project. Engagements führten sie u. a. ans Landestheater Linz (Aida), diverse Film Projekte sowie ins Salzburger

Landestheater wo sie in der Spielzeit 2024/25 in An der Arche um Acht, Sherlock Holmes und Skiverliebt zu sehen war.

Emilie Zoé Udvari
Tanz

Emilie Zoé Udvari ist das jüngste Mitglied des VRUM Performing Arts Collective. Seit einem Jahr tanzt sie im VRUM Junior Ensemble und fand darüber ihren Weg auf die Bühne. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie bereits im Rahmen einer Präsentation des Junior Ensembles. In *WAS WIR BAUEN* steht sie gemeinsam mit Anna Bárbara und Igor auf der Bühne. Mit großer Neugier, Konzentration und Spielfreude erforscht sie Bewegung, Raum und das gemeinsame Bauen und prägt damit die kindliche Perspektive des Stücks.

Ana Fucijaš
Kostüm

Ana Fucijaš arbeitet als Kostümbildnerin im Bereich Theater, Tanz und Film. Ihre Arbeiten führten sie unter anderem an das Kroatische Nationaltheater Zagreb, zu KunstTeatar und zum Zagreb Dance Company.
Mit dem VRUM Performing Arts Collective verbindet sie eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit. Für mehrere Produktionen entwickelte sie das Kostümbild und prägte damit wesentlich deren visuelle Gestaltung. Zu den gemeinsamen Arbeiten zählen unter anderem *DAS LEBEN MACHT MIR KEINE ANGST*, *MIRABILIA, LEUCHTFEUER* und nun auch *WAS WIR BAUEN*.
Für *WAS WIR BAUEN* ist Ana Fucijaš für das Kostümbild verantwortlich.

Arne Leibnitz
Bühne

Arne Leibnitz ist Architekt und arbeitet an der Schnittstelle von Architektur, Gestaltung und öffentlichem Raum. Er studierte Architektur an der Technischen Universität Wien und beschäftigt sich in seiner Arbeit unter anderem mit gemeinschaftlich nutzbaren Räumen und grüner Infrastruktur.

Seit mehreren Jahren ist er Teil des Sudden Workshop, einem Wiener Kollektiv, das temporäre Installationen und Objekte für den öffentlichen Raum entwickelt. Seit Kurzem ist Arne außerdem Teil von Handgedacht, einem Wiener Innenarchitekturbüro und einer Tischlerei, die Gestaltung und handwerkliche Umsetzung miteinander verbindet.

Für WAS WIR BAUEN entwickelte Arne Leibnitz das Bühnenbild und übertrug Gedanken aus Architektur, Veränderbarkeit und temporärem Bauen in einen beweglichen Bühnenraum.

2.4. Interview mit Sanja, Regisseurin und Choreografin des Stückes WAS WIR BAUEN

Was hat dich an dem Bilderbuch WAS WIR BAUEN von Oliver Jeffers so berührt, dass daraus eine Bühnenarbeit entstehen konnte?

Mich hat vor allem dieses Gefühl von Verbundenheit zwischen der erwachsenen Person und dem Kind berührt. Dieses gegenseitige Verständnis, die Fürsorge, das Aufeinander-Achtgeben und auch dieses gemeinsame Träumen. Das ist mir sehr nahegegangen.

Ich mochte auch die Illustrationen sehr. Da sind so viele kleine Details drin, die voller Humor sind. Und dann gibt es am Ende diesen schönen Twist: Man merkt plötzlich, dass vieles, was man gesehen hat, eigentlich erst geplant ist. Die beiden haben schon so viel vor, dass sie davon müde geworden sind und sich erst einmal ausruhen, bevor alles losgeht. Das fand ich gleichzeitig sehr berührend und sehr witzig.

Warum ist es dir gerade heute wichtig, Kindern eine positive Vorstellung von Zukunft mitzugeben?

Wir leben in einer Zeit, in der sehr viel Angst, Unruhe und Zukunftsangst präsent sind. Kinder spüren das natürlich auch und bekommen mit, was um sie herum passiert. Sie sind davon nicht abgeschirmt.

Für mich ist die Arbeit an diesem Stück auch eine Art, mit diesen Gefühlen umzugehen. Ich möchte den Kindern etwas mitgeben, das ihnen Kraft und Zuversicht gibt. Sie sind diejenigen, die diese Welt in Zukunft weitertragen und mitgestalten werden.

Welches Gefühl sollen die Kinder nach WAS WIR BAUEN mit aus dem Theater nehmen?

Zuversicht. Das Gefühl, dass sie nicht allein sind, dass alles gut werden kann und dass vieles möglich ist, was sie sich wünschen.

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Ein Theaterbesuch kann schon vor der Vorstellung beginnen. Kleine Beobachtungsaufträge helfen den Schüler*innen dabei, ihre Aufmerksamkeit gezielt auf einzelne Aspekte des Bühnengeschehens zu richten und die Vorstellung aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen. Die Aufgaben können vor dem Besuch in der Klasse verteilt werden. Mehrere Kinder können dabei denselben Auftrag erhalten.

Achte besonders auf …

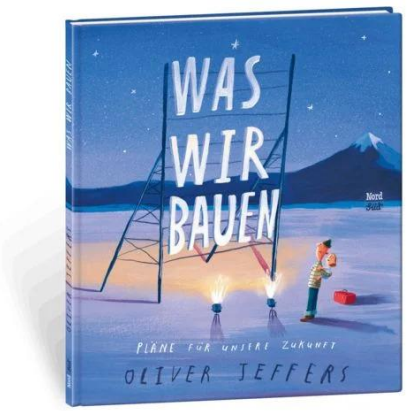
1. einen Moment, in dem jemand **Mut** braucht.
2. einen Moment, in dem sich die drei **gegenseitig unterstützen**.
3. einen Moment, in dem die **Musik etwas aufbaut oder verändert**.
4. einen Moment, in dem sich der **Raum besonders stark verändert**.
5. einen Moment, der dich **überrascht oder besonders neugierig macht**.

Nach der Vorstellung können die Schüler*innen ihre Beobachtungen zunächst in kleinen Gruppen austauschen und anschließend im Klassenverband zusammenführen. So entsteht aus den verschiedenen Blickwinkeln ein gemeinsames Erinnern an das Gesehene. Dabei können unterschiedliche Wahrnehmungen nebeneinanderstehen und als Ausgangspunkt für ein Gespräch über die Vorstellung dienen.

Für die Nachbereitung können folgende Fragen hilfreich sein:

- Welche Veränderungen des Raumes sind euch besonders aufgefallen?
- Wie haben Anna Bárbara, Emilie Zoé und Igor mit dem Material gearbeitet?
- Welche Rolle spielten Musik und Geräusche für das, was auf der Bühne geschah?
- Gab es Momente, in denen Mut, Vertrauen oder gegenseitige Unterstützung wichtig wurden?
- Wie haben die drei miteinander gearbeitet? Wer gab Impulse, wer unterstützte, wer übernahm Verantwortung?
- Welche gebauten Strukturen oder Bilder sind euch besonders in Erinnerung geblieben?
- Was könnte „Bauen“ in diesem Stück außer dem tatsächlichen Bauen noch bedeuten?
- Was erzählt das Stück für euch über Gemeinschaft?
- Welche Gedanken über Zukunft hat die Vorstellung bei euch ausgelöst?

Wenn ihr gemeinsam etwas für eure Zukunft bauen könntet: Was wäre das?



Oliver Jeffers und seine Tochter Mari schmieden große Pläne. Gemeinsam entdecken sie die Welt, erleben Abenteuer und lernen, Konflikte friedlich zu lösen. Das Zuhause, das sie zusammen bauen, hat ein starkes Fundament und ist ein sicherer Zufluchtsort, an dem Hoffnung und Zuversicht wachsen können. Eine warmherzige, in Reimen erzählte Geschichte, in der ordentlich gebaut wird und Vater und Tochter viel Zeit füreinander haben.

Mit seinen farbenfroh illustrierten Doppelseiten knüpft Oliver Jeffers formal und inhaltlich an »Hier sind wir« an, das er für seinen Sohn Harland geschrieben und das sich allein im deutschsprachigen Raum über 100.000 Mal verkauft hat

Weiterführende Links

Das **Architekturzentrum Wien** bietet für Kinder, Familien und Schulklassen Vermittlungsprogramme rund um Architektur, Stadt und Bauen an. Besonders passend zu WAS WIR BAUEN sind die „Hands-on“-Formate, bei denen Kinder selbst entwerfen, konstruieren und mit unterschiedlichen Materialien experimentieren.

https://www.azw.at/de/vermittlung/schule-kindergarten/
https://www.azw.at/de/vermittlung/kinder-jugendliche/

Sehr interessant ist auch die Reihe **Archikids**. Dort geht es immer wieder um Themen wie Brücken, zukünftiges Wohnen oder temporäre Architektur. Im November 2026 gibt es beispielsweise sogar einen Workshop zum Thema **„Das Temporäre“**, bei dem flexible und veränderbare Bauformen untersucht werden – das liegt sehr nah am Bühnenbildkonzept von WAS WIR BAUEN.

https://www.azw.at/de/artikel/archikids/

Weiterführende Übungen und Spielimpulse

1. Objekte der Zukunft
Auf dem Boden werden verschiedene einfache Materialien verteilt, z. B. Papier, Karton, Stoff, Klebeband, Äste, Steine oder Schnüre. Jedes Kind sucht sich Materialien aus und bekommt die Aufgabe:

Baue etwas, von dem du dir wünschst, dass es existiert.

Die Schüler*innen arbeiten zunächst für sich und lassen ihrer Fantasie freien Lauf. Anschließend bewegt sich die Klasse durch die entstandene kleine Ausstellung und betrachtet die Arbeiten der anderen. Zu den Objekten dürfen Fragen gestellt werden: Was kann das? Wer benutzt es? Wo könnte es stehen? Was würde sich dadurch verändern? Die entstandenen Ideen werden dabei nicht bewertet.

2. Unsichtbare Materialien tragen
Die Schüler*innen bewegen sich frei durch den Raum und stellen sich vor, unterschiedliche Materialien zu tragen. Die Gegenstände existieren nur in ihrer Fantasie, sollen aber möglichst deutlich im Körper sichtbar werden.

Wie trägt man eine Feder? Wie verändert sich der Körper bei einem riesigen Stein, einem Eimer voller Wasser, einer zerbrechlichen Glasscheibe, einem langen Holzbalken oder einem Luftballon, der davonfliegen möchte?

Nach einigen Versuchen begegnen sich jeweils zwei Kinder. Nun tragen sie gemeinsam einen imaginären Gegenstand. Dabei müssen sie aufeinander reagieren: Wie schwer ist er? Wie groß ist er? Wer trägt welche Seite? Wie können beide gemeinsam ans Ziel kommen?

3. Körperarchitektur
Die Schüler*innen finden sich zu zweit zusammen und bauen mit ihren Körpern verschiedene architektonische Formen: eine Brücke, einen Tunnel, ein Dach, eine Treppe oder einen Turm. Während des Bauens wird nicht gesprochen.

Die übrigen Schüler*innen betrachten die entstandenen Körperarchitekturen und können sich – wo es möglich und sicher ist – durch sie hindurch oder um sie herum bewegen. Danach werden die Partner*innen gewechselt und neue Konstruktionen ausprobiert.

Zum Abschluss baut die gesamte Klasse gemeinsam eine große Architektur aus Körpern. Jede Person wird Teil des entstehenden Raumes.

4. Baumaschinen
Die Schüler*innen bewegen sich frei durch den Raum. Nach und nach werden verschiedene Tätigkeiten des Bauens aufgerufen: heben, tragen, schieben, ziehen, stapeln, balancieren, hämmern, graben oder polieren. Die Bewegungen können groß, klein, langsam, schnell, schwer oder leicht ausgeführt werden.

Anschließend wählt jedes Kind eine Bewegung aus und wiederholt sie in einem eigenen Rhythmus. Nach und nach kommen alle Bewegungen gleichzeitig zusammen. Aus vielen einzelnen Aktionen entsteht eine große gemeinsame Baumaschine.

Wie verändert sich die Maschine, wenn einzelne Bewegungen schneller oder langsamer werden? Was passiert, wenn sich zwei oder mehrere Bewegungen miteinander verbinden?

5. Rhythmus bauen

Für diese Übung werden keine Instrumente benötigt. Die Klänge entstehen mit dem eigenen Körper: durch Klatschen, Stampfen, Schnipsen, Tippen oder andere Geräusche.

Ein Kind beginnt mit einer kurzen Folge aus drei Klängen. Die Gruppe wiederholt sie gemeinsam. Das nächste Kind fügt einen weiteren Klang hinzu. Auf diese Weise wächst der Rhythmus Schritt für Schritt weiter.

Ist der gemeinsame Rhythmus gefunden, kann mit ihm experimentiert werden: Kann die Gruppe dazu durch den Raum gehen? Kann der Rhythmus schneller oder langsamer werden? Wie klingt er ganz klein und leise? Wie klingt er riesengroß?

6. Verwandlungen mit dem Körper

Die Klasse bildet Gruppen aus vier bis fünf Schüler*innen. Jede Gruppe entwickelt gemeinsam ein Standbild aus ihren Körpern, zum Beispiel einen Baum, eine Rakete, eine Höhle oder ein Boot.

Aus diesem ersten Bild entsteht eine Folge von Verwandlungen. Ein Baum kann zu einem Wald werden, der Wald zu Tieren, die Tiere zu Regen und der Regen zu einem Regenbogen. Eine Rakete kann sich in einen Planeten, einen außerirdischen Besucher und schließlich in eine Party verwandeln.

Die Übergänge zwischen den Bildern sind Teil der Aufgabe: Wie können sich alle gemeinsam verändern? Wann beginnt eine neue Form? Wie entsteht aus einem Bild das nächste?

Zum Abschluss präsentiert jede Gruppe ihre Bilderfolge der Klasse.

4. Kontakt

VRUM Performing Arts Collective

www.vrum.hr

https://www.instagram.com/vrumperformingartscollective
https://www.facebook.com/VRUMperformingartscollective

Künstlerische Leitung:	Sanja Frühwald / contact@vrum.hr
Produktionsleitung:	Till Frühwald / production@vrum.hr